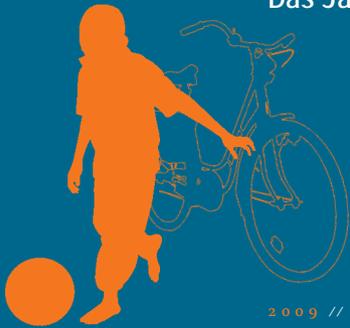


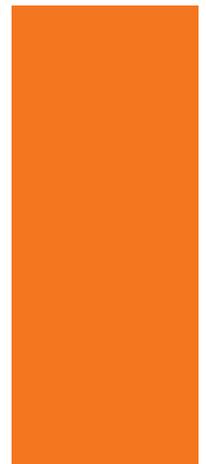


Vielfältig. Lebendig. Attraktiv.

Das Jahrhundertprojekt Emscher-Umbau – Neue Impulse für die Stadtentwicklung



2009 // PROJEKTE IM RAHMEN DER KOOPERATION »SOZIALE STADT NRW«





Impressum

Impressum

Herausgeber
EMSCHERGENOSSENSCHAFT
Stabsstelle Emscher-Zukunft
Kronprinzenstraße 24
45128 Essen
www.emscher-genossenschaft.de

Konzept und Text
Julia Kunz, plan-lokal, Dortmund
Anke Stuhldreier, plan-lokal, Dortmund
Redaktion
Sebastian Ortmann, Emschergenossenschaft
Ralf Schumacher, Emschergenossenschaft

Entwurf und Realisation
Schröter Werbeagentur GmbH,
Essen
Druck
Lensing-Druck, Ahaus
© 2009 - Emschergenossenschaft,
Essen, Juli 2009

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

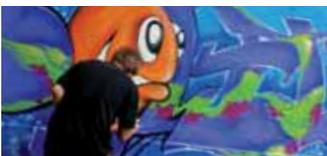


Inhalt

Vielfältig. Lebendig. Attraktiv.

Das Jahrhundertprojekt Emscher-Umbau – Neue Impulse für die Stadtentwicklung

- ➔ **Vorwort** 03
 Bauminister Lutz Lienenkämper und Dr. Jochen Stemplewski
- ➔ **Das Neue Emschertal. Eine Vision wird Wirklichkeit** 05
 Chancen und Effekte des Emscher-Umbaus
- ➔ **Zusammen mehr erreichen. Vom Anspruch zum gemeinschaftlichen Handeln** 07
 Die Kooperationsvereinbarung und das Forum Emscherregion »Soziale Stadt NRW«
- ➔ **Die »Soziale Stadt« im Emscherraum** 08
 Übersicht der Gebiete und Projekte
- ➔ **Hier tut sich was. Mitreden, mitfeiern und mitmachen ausdrücklich erwünscht** 11
 Der Hellbachttag. Schul- und Stadtteilfest in einem
- ➔ **Zu neuen Ufern. Freiraum erobert den Stadtraum** 12
 Unser Hahnenbach. Wassererlebnis für alle
- ➔ **Was ist denn eine Köcherfliegenlarve? Die Umwelt am Gewässer verstehen lernen** 14
 Vielfalt erforschen. Mit den Lernmaterialien rund ums Wasser
 Ich werde Bachpate! Kinder machen sich stark für ihren Fluss
- ➔ **Regen bringt Segen. Regenwasser auf dem richtigen Weg** 16
 Wohnen am Wasser? Neue Qualitäten in der Welheimer Mark
 Eine Klasse für sich. Regenwasser auf dem Schulhof
- ➔ **Aus Alt mach Neu. Attraktive Orte für die Menschen in der Emscherregion** 18
 Der Emschertreff. Neues Leben für die Kläranlage Bernemündung
- ➔ **Wir lieben es bunt! Kunst, Kultur und Kreativität machen die Region lebendig** 20
 6x Emscher. Die Region aus anderer Perspektive sehen
 Welten am Fluss. Junge Fotografie entführt ins Neue Emschertal
- ➔ **Weiter geht's! Mit Herz und Energie zusammen viel bewegen** 23
 Fazit und Ausblick
- ➔ **Ihre Ansprechpartner** 24
- ➔ **Bildnachweis** 25







Vorwort

Im Schmelzriegel Ruhrgebiet leben Alt und Jung, Deutsche und andere Nationalitäten, treffen Landschaft, Siedlung, Gewerbe und Industrie aufeinander – und das auf engstem Raum.

Im Herzen des Reviers fließt die Emscher. Ihre Geschichte ist untrennbar mit dem Wandel der Region verbunden. Das Jahrhundertprojekt des Emscher-Umbaus wird erneut zu einem ganz neuen Bild des Emschertals führen. Von der »kleinen Schwatten« zum blauen, lebendigen Fluss ist es aber noch ein weiter Weg; erste Ergebnisse sind jedoch bereits erlebbar. Die Impulse des Umbaus strahlen auf die gesamte Region aus und schaffen neue städtebauliche und ökologische Qualitäten.

Von dieser Entwicklung profitieren besonders die direkt an der Emscher und ihren Nebenläufen liegenden Stadtteile. Ökologisch umgestaltete Gewässer, neue Wege oder Freiflächen am Wasser bieten Möglichkeiten zur Entfaltung und geben den Quartieren verloren geglaubte Räume zurück. Einige dieser Stadtteile galten in Folge wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse lange Zeit als Problemstandorte. Diese Stadtviertel zu unterstützen ist auch dem Land Nordrhein-Westfalen ein besonderes Anliegen. Sie werden vor allem durch das Programm »Soziale Stadt« finanziell gefördert.

Um den Wandel in der Emscherregion aktiv zu gestalten, müssen viele Hände gemeinsam an dieser Aufgabe arbeiten. Das gilt auch für die Emschergenossenschaft und das Land Nordrhein-Westfalen: Für den Zeitraum 2006 bis 2010 wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, durch die in der Emscherregion die Zusammenarbeit in den 14 Stadtteilen der »Sozialen Stadt« intensiviert werden soll. Die Verknüpfung von Wasserwirtschaft, Ökologie und Stadtentwicklung, von Emscher-Umbau und integrierter Stadtentwicklung ist eine einmalige Chance, die Kräfte zum Wohl der Stadtquartiere zu bündeln und neue Lebensqualität zu schaffen.

Wir brauchen kreative Ideen, wenn es darum geht, die Kooperationsvereinbarung mit Leben zu füllen und gemeinsam mit Menschen Projekte und Maßnahmen zu erarbeiten und in die Tat umzusetzen. Ob kulturelles Ereignis, Stadtteilstift, Wasserlehrpfad, Bachpatenschaft oder Regenwasserprojekt – die Dokumentation zeigt eine Reihe von Projekten, die das Engagement der Menschen an der Emscher verdeutlichen. Sie zeigt auch: Gemeinsam kann man mehr erreichen und neue Horizonte für die Emscherregion eröffnen. Die Projekte stehen beispielhaft für unterschiedlichste Themen und sollen Mut machen – zum Mitdenken, Mitreden und Mitmachen.

Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und hoffen auf weitere Mitstreiter, um die Zukunft im »Neuen Emschertal« zum Wohle der Menschen zu gestalten.

Lutz Lienenkämper

Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Jochen Stemplewski

Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft

»Mit der Unterzeichnung ist die Region auf dem Weg zu mehr Integration heute ein bedeutendes Stück weitergekommen. Die Zukunft der Stadtteile und Städte kann nur eine Zukunft des generationen- und kulturübergreifenden Miteinanders aller sein. Der Schlüssel dazu liegt an den Ufern der Emscher.«

DR. JOCHEN STEMPLEWSKI //

Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft // 10.2006





»Erst mit naturnahen Gewässern schaffen wir für die Menschen mehr Lebensqualität,
schaffen wir mit dem Emschertal die neue grüne Mitte im Herzen des Ruhrgebietes.«

DR. OTTILIE SCHOLZ // Oberbürgermeisterin Stadt Bochum // 09.2008





Das Neue Emschertal. Eine Vision wird Wirklichkeit

»Lass uns an die Emscher gehen!« Dieser Satz wurde jahrzehntelang nur geflüstert. Der Fluss und seine Ufer waren eine verbotene Zone. Mit dem ehrgeizigen Projekt des Emscher-Umbaus sollen die offenen Abwasserkanäle bald vollständig der Vergangenheit angehören, die Städte können Fluss- und Stadtlandschaft zurückgewinnen. Ein Stück des Weges ins Neue Emschertal ist bereits geschafft – bis die Vision überall Wirklichkeit ist, sind jedoch noch viele Schritte zu gehen.

Die Emscherregion steckt mittendrin – im Ruhrgebiet, im Strukturwandel und im Umbau. Wer offenen Auges durch die Region fährt, dem wird die Bedeutung des Begriffes »Jahrhundertprojekt« deutlich: Abschnitt für Abschnitt des Emschersystems verwandelt sich von schmutzigen Abwassersammlern in lebendige Fließgewässer.

Seitdem im Jahr 1992 die Umgestaltung der Emscher und ihrer Nebenläufe beschlossen wurde, ist viel geschehen. Mehr als die Hälfte der unterirdischen Abwasserkanäle ist fertig gestellt, und viele technische Anlagen sind erneuert oder ergänzt worden. Im August 2008 wurde mit dem Planfeststellungsbescheid für den Abwasserkanal des Emscher-Hauptlaufs ein neuer Meilenstein im Umbauprozess erreicht. Nach über zehnjähriger Planungs- und Vorbereitungszeit können die Kanalarbeiten 2009 beginnen. Wie sich die Gewässerlandschaft im Neuen Emschertal verändern wird, zeigen über 50 Kilometer bereits ökologisch umgestaltete Gewässerabschnitte.

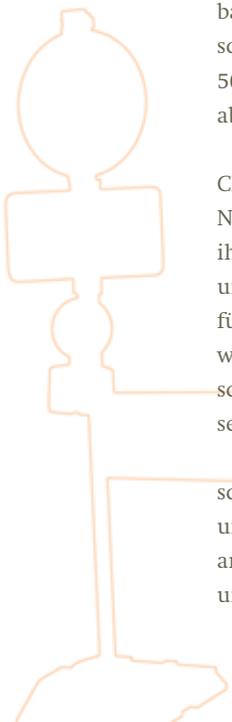
Mit der ökologischen Verbesserung gehen neue Chancen für einen überregionalen Biotopverbund in Nordrhein-Westfalen einher. Entlang der Emscher und ihrer Nebenläufe entstehen wieder typische Gewässer- und Grünstrukturen und machen diese zu Lebensadern für Tiere und Pflanzen. Mit einer barrierefreien Emscher wird auch den heutigen Anforderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des deutschen Wasserrechts entsprochen.

Der Emscher-Umbau ist aber nicht nur eine technische Meisterleistung, eine wasserwirtschaftliche Pflicht und ein Gewinn für die Umwelt. Er strahlt in die direkt an den Gewässern liegenden Flächen, in die Stadtteile und die ganze Region aus. Für die 3,3 Millionen Men-

schen in der Emscherregion ist die oberirdische Umgestaltung der Gewässer wesentliches, sichtbares Ergebnis und bedeutet für sie ein Plus an Lebensqualität. Mehr Grün macht angrenzende Wohn- und Arbeitsstandorte attraktiver und trägt zum Imagewandel bei. Nach vielen Jahrzehnten als Meideraum werden die Gewässer wieder zu Zielorten der Naherholung. Neue und ansprechend gestaltete Fuß- und Radwege machen die Fluss- und Stadtlandschaft entlang der Emscher erlebbar.

Die positiven Effekte gehen noch weit darüber hinaus: Brachliegende Flächen an den Gewässern werden einer neuen Nutzung zugeführt, benachteiligte Wohnquartiere, wie die aus dem Kontext der »Sozialen Stadt«, werden aufgewertet und neue Freiräume werden geschaffen. Projekte an Schulen tragen zur Umweltbildung und zur Identifikation mit dem Quartier bei. Die Kommunen nutzen den Emscher-Umbau als Impulsgeber für eigene Projekte der Stadtentwicklung und als Motor des Strukturwandels in der Region.

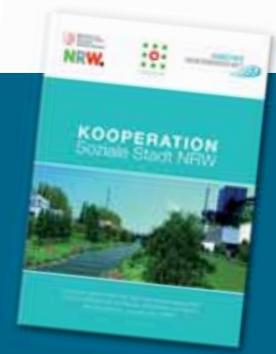
Der Emscher-Umbau stellt eine wesentliche Investition in die Zukunft dar. Die nordrhein-westfälische Landesregierung unterstützt seit vielen Jahren die Umgestaltung der Gewässer sowie die Attraktivierung von Flächen und Stadtteilen. Das Emschertal wird dadurch ein Ort vielfältiger Aktivitäten der Emschergenossenschaft, des Landes und der Kommunen. Mit den Stadterneuerungsprogrammen »Soziale Stadt« und »Stadtumbau-West« werden ehemalige Arbeiterviertel wie in Dortmund-Hörde, Bottrop-Ebel oder Oberhausen-Lirich erneuert. Gemeinsam wurden und werden Projekte ins Leben gerufen, die lebenswerte Wohnquartiere, anziehende Arbeitsstandorte sowie ökologisch wertvolle Bereiche schaffen und somit das Neue Emschertal mitgestalten.







Zusammen mehr erreichen. Vom Anspruch zum gemeinschaftlichen Handeln



Die Erkenntnis, dass sich zusammen mehr erreichen lässt, ist alles andere als neu. Ein Googeln dieser Worte ergibt allein auf den deutschen Seiten rund drei Millionen Einträge – von Management-Forschern, von Politikern, von Schulleitern, von Ärzten, von Touristikern und vielen anderen. In der Emscherregion wurde schon vor über 100 Jahren nach dieser Erkenntnis gehandelt. Und doch gibt es noch viel Potenzial für gemeinsame Aktivitäten.

Die EmscherGenossenschaft und das Ministerium für Bauen und Verkehr haben sich vorgenommen, das Leben der Menschen in den Städten der Emscherregion zu verbessern und zur Erneuerung benachteiligter Quartiere beizutragen. Der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung »Soziale Stadt« im Oktober 2006 bringt die gemeinsame Zielsetzung zum Ausdruck und schafft ein gutes Fundament für die Zusammenarbeit.

Kinder der Grundschule Welheimer Mark aus Bottrop zeigten bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung, wie sie sich die Emscher künftig vorstellen: Ein blaues Gewässer mit zahlreichen Pflanzen und bunten Fischen und vor allem viel Leben am Wasser. Die Erwartungen und Hoffnungen der Kinder spornen alle Beteiligten seither an, denn die Kinder von heute sind es, die morgen die neue blaue Emscher genießen können und durch ihre Identifikation mit der Region den Wandel voranbringen können.

Als »Forum Emscherregion – Soziale Stadt« kommen die Verantwortlichen der Emscherkommunen, der zuständigen Landesministerien, des Regionalverbandes Ruhr und der EmscherGenossenschaft zu Diskussionsrunden rund um das Thema der sozialen Stadterneuerung zusammen. Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und neue Ideen entwickeln – so wird die Kooperationsvereinbarung gelebte Realität.

Im Fokus der ersten Foren im Oktober 2007 in Bottrop und im April 2008 in Gladbeck stand die Ideensammlung für gemeinsame Aktivitäten. In projektbezogenen Treffen wird seither an der Konkretisierung und Umsetzung der Ideen gearbeitet. Im Herbst 2009 wollen die Mitglieder des Forums gemeinsam die Emscherregion bereisen und beispielhafte Projekte entlang der Emscher hautnah erleben.



Die Region trifft sich: Vorstellung der Projektideen im Rahmen der ersten Veranstaltung in Bottrop-Ebel.

Am Anfang steht immer die gute Idee – auch bei den kooperativen Projekten, die mit den Akteuren vor Ort bereits in die Tat umgesetzt wurden oder die gerade entstehen: z.B. beim Wassererlebnispfad »Unser Hahnenbach« in Gladbeck-Brauck oder dem Fotoprojekt »Welten am Fluss« in Bottrop-Ebel und Herne Bickern/Unser Fritz.

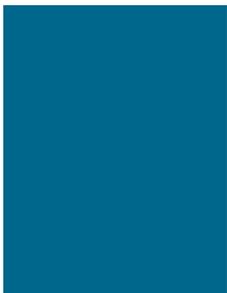
»Es sind Aufgaben, die über den Verantwortungsbereich der Städte weit hinausgehen. [...] Wir brauchen eine koordinierende Hand [...]. Ich sehe neben der EmscherGenossenschaft nur wenige, die das leisten können.«

MARTIN OLDENGOTT // Amt für Stadtentwicklung Stadt Castrop-Rauxel // 10.2007



Projekte

- 1 6 x Emscher
- 2 Bachpatenschaft »Alte Emscher«
- 3 Kläranlage »Bernemündung«
- 4 Regenwasserprojekt »Grundschule Ebel«
- 5 Welten am Fluss I
- 6 Regenwasserprojekt »Welheimer Mark«
- 7 Bachpatenschaft »Wittringer Mühlenbach«
- 8 Wassererlebnispfad »Unser Hahnenbach«
- 9 Welten am Fluss II
- 10 Hellbachtage
- 11 Regenwasserprojekt »Marienschule«
- 12 Bachpatenschaft »Deininghauser Bach«





Hier tut sich was. Mitreden, mitfeiern und mitmachen ausdrücklich erwünscht.

»... denen da oben mal richtig die Meinung sagen«, »Mal schauen, was die hier so vorhaben«, »Ich möchte auch meine Ideen einbringen«, »Wahnsinn, was wir alles gemeinsam geschafft haben« so oder ähnlich hört es sich an, wenn man den Menschen zuhört, die bei einem Stadtteilfest, einer Bürgerwerkstatt oder einer Informationsveranstaltung zusammenkommen.

Für die Emschergenossenschaft ist es besonders wichtig, den Bürgern an der Emscher zu vermitteln, welche Veränderungen die Bäche hinter ihrem Gartenzaun durchmachen werden. Mit der Information und Beteiligung steigt das Interesse der Menschen, erhöhen sich die Akzeptanz und die Identifikation mit dem Projekt und dem Quartier. In den Stadtteilen der »Sozialen Stadt« verfährt man nach ähnlichem Prinzip.

Bei allen Projekten, die im Rahmen der Kooperationsvereinbarung entstehen, steht das Miteinander-Diskutieren, Ideen-Entwickeln, Eigene-Wünsche-Einbringen und Gemeinsam-Etwas-Neues-Schaffen im Vordergrund. Öffentliche Veranstaltungen und Feste bringen die Menschen zusammen und stärken das Stadtteilleben. Spielerisch und unterhaltsam lässt sich zeigen:

Bei uns tut sich was!

Der Hellbachttag. Schul- und Stadtteilfest in einem



Noch ist der Hellbach im Recklinghäuser Süden ein offener Abwasserkanal – dies wird schon bald Geschichte sein. Bis zum Jahr 2015 soll der Hellbach als ökologisch umgestaltetes Gewässer durch den Stadtteil plätschern. Der »Hellbachttag« stimmte am 30. April 2008 die Stadtteilbewohner auf die kommenden Bauarbeiten ein.

Einen ganzen Tag lang drehte sich auf dem Schulhof der Käthe-Kollwitz-Schule im Programmgebiet Recklinghausen Süd/Grullbad alles um den Hellbach. Emschergenossenschaft, Projektbüro und Schule organisierten mit anderen Aktiven ein buntes Schul- und Stadtteilfest, bei dem es für kleine und große »Süder« viel zu entdecken gab.

Am Vormittag standen grüne Aliens, rosa Hasen oder die Hellbachforellen im Zentrum des Geschehens: In phantasievollen Kostümen traten Schüler beim Sponsorenlauf für einen karitativen Zweck gegeneinander an. Musikalische Live-Acts, Mitmachaktionen und internationale Speisen sorgten für Unterhaltung. Auch das Thema »Hellbachumbau« kam nicht zu kurz: alle konnten sich informieren und mitnehmen – »der Umbau lohnt sich!«.



Die Schüler erliefen viele Spenden für ihre Schule und ein soziales Projekt in Indien.



Zu neuen Ufern. Freiraum erobert den Stadtraum

Schön grün soll es dort sein, wo Menschen gerne leben. In vielen Städten ist es aber mit der Zeit eng geworden, und das Grün vor der Haustür ist ein knappes Gut. Die Umgestaltung des Emschersystems bringt nicht nur Vorteile für die Umwelt, für Tiere und Pflanzen, sondern birgt auch die Chance, neue Lebensqualität für die Menschen zu schaffen.

Ob im Hinterhof oder im öffentlichen Raum: in vielen Stadtteilen der Sozialen Stadt fehlt es an Freiflächen. Dort, wo das Abwasser durch den Emscherumbau unter die Erde verschwindet, bieten sich oben Spielräume für natürliche Gewässerläufe und Freiflächen am Wasser.

Soll das Grün nicht nur schöne Kulisse bleiben, muss sich die Stadt ihm öffnen. An den Ufern der Emscher und ihrer Nebenläufe entstehen neue Wegeverbindungen

und Verweilmöglichkeiten. Der ehemalige Meideraum wird jetzt ein Ort, um den Feierabend zu verbringen, mit Freunden spazieren zu gehen oder mit dem Hund zu spielen.

In Gladbeck-Brauck ist man auf einem guten Weg, mit dem Wassererlebnispfad »Unser Hahnenbach« die Potenziale des Gewässerumbaus zu nutzen und für die Menschen im Stadtteil Attraktionen am Wasser zu schaffen.

Pilotprojekt »Unser Hahnenbach« Wassererlebnis für alle

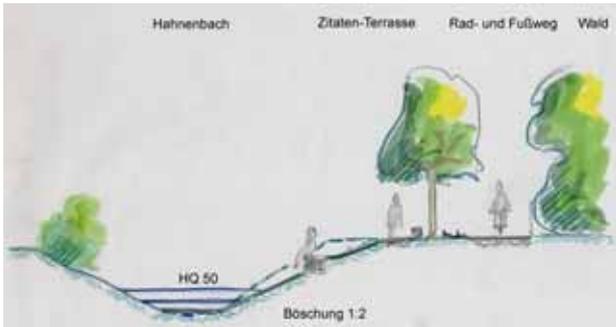


Nicht als Lehr-, sondern als Erlebnispfad für alle Bürger und Besucher der Stadt Gladbeck ist der Wassererlebnispfad »Unser Hahnenbach« im Programmgebiet Brauck zu verstehen. Wie an einer Perlenschnur aufgereiht, werden sich die einzelnen Stationen des Pfades präsentieren und dazu einladen, das nasse Element mit allen Sinnen zu erfahren.

Bislang zeigte der Hahnenbach sich nicht gerade von seiner Schokoladenseite: trübes Wasser, Betonverschalung und hohe Zäune rundherum verhinderten, dass sich Menschen und Tiere hierhin verirrt. Rund 2,3 Kilometer sind es zwischen dem Friedhof Brauck und der Mündung in die Boye. Auf dieser Strecke entlang des Südparks, des Gewerbeparks Brauck und der Mottbruchhalde wird sich das Bild des Hahnenbaches vollständig wandeln.

Bald wird der Bach diese Bezeichnung wieder zu Recht tragen dürfen und seine Bedeutung als Lebens- und Erholungsraum zurückgewinnen. Das Tüpfelchen auf dem »i« der naturnahen Umgestaltung wird der von der Emschergenossenschaft und dem Stadtteilbüro Gladbeck-Brauck gemeinsam entwickelte Wassererlebnispfad »Unser Hahnenbach« sein.

An acht Stationen entlang des Gewässers sollen Aspekte rund um das Lebelement Wasser spielerisch, spannend und besinnlich beleuchtet werden. Ein abwechslungsreiches Erlebnis bietet sich dem Besucher, der sich von einer Station zur nächsten begibt: Informationen zum Verlauf des Pfades und zur landschaftsgeschichtlichen Entwicklung bieten den Einstieg im Quellbereich des Baches. An der zweiten Station laden Zitastühle und Sitzbänke zur ruhigen Erholung, zum Nachdenken und Tagträumen ein. Die »Hahnenbach-Klippe« ist dann auch etwas für die Jüngeren: Direkt an einem bestehenden Jugendtreffpunkt gelegen, kann man hier »abhängen« und die Kräfte des fließenden Wassers beobachten. An der Brücke einer Hauptverkehrsstraße zeigen Lichtinstallationen »Hier geht's zum Hahnenbach« und



»Der Hahn lädt die Bewohner und Besucher des Stadtteils Brauck ein, mit Hilfe des Erlebnispfades »Unser Hahnenbach« die Verbindung mit der Natur unmittelbar zu erfahren. Wasser im Stadtteil positiv zu erleben, das ist der große Wandel.«

LUISE BRUNS // Stadtteilbüro Brauck // 04.2009

bringen die Passanten auf den richtigen Pfad. Der Aussichtspunkt am Südpark bietet wieder etwas für die Sinne; dort kann man durch Störsteine verursachte Strömungsbilder beobachten und dem Gluckern des Wassers lauschen. An der »Hahnenbach-Furt«, der sechsten Station, lässt sich der Bach bei sommerlichem Niedrigwasser mittels Trittsteinen überqueren. Lektionen im »blauen Klassenzimmer« ermöglicht die siebte Station: Wie in einem Amphitheater finden Schüler und andere Besucher an der Böschung Platz und können mit Blick auf die Bachaue sich nicht nur mit dem Lernen am Wasser beschäftigen. Abschied nehmen vom Hahnenbach heißt es dann an der achten und letzten Station. Hier mündet der Hahnenbach in die Boye und fließt der Emscher, dem Rhein und dann der Nordsee entgegen.

Mit dem Wassererlebnispfad werden Brücken geschlagen: Neue Wege am und über den Bach ermöglichen die Verbindung von A nach B, Vergangenheit und Zukunft des Gewässers werden sichtbar, und Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Interessen können hier zusammenkommen.

Um auch in der Planungsphase die Brücke zu den Bewohnern in Brauck zu schlagen, werden sie durch das Stadtteilbüro aktiv in den Prozess einbezogen. Im Rahmen des Braucker Stadtteilfestes im Mai 2008 konnten alle bei der »Ideenschmiede Unser Hahnenbach« ihre Gedanken zur Gestaltung einbringen. Auch beim Wettbewerb zum namensgebenden Hahnenbach»Hahn«, der als Kunstobjekt den Pfad markieren soll, ist die Phantasie der Menschen aus dem Quartier gefragt.

Gar nicht denkbar wäre all das ohne die technischen Umbaumaßnahmen am Gewässer. Das Abwasser ist jetzt bereits fast vollständig in einen Kanal unter die Erde verlegt – die ökologische Aufwertung kann beginnen. Allein in die ökologische Umgestaltung des Gewässers wird die Emschergenossenschaft rund sechs Millionen Euro investieren. 2012 ist dann der Weg frei: für Spaziergänger, Radfahrer, Schulklassen und auch Tiere – für das Wassererlebnis am Hahnenbach.

Seit 2007 rollen die Bagger am Hahnenbach (oben), damit bald die »Zitat-Terrasse« (Mitte), die »Hahnenbach-Klippe« (unten links) und alle übrigen Umgestaltungsmaßnahmen fertig sind.

Beim Braucker Stadtteilfest diskutierten die Bürger die Planungen (ganz unten).





Was ist denn eine Köcherfliegenlarve? Die Umwelt am Gewässer verstehen lernen

Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für einen guten Start ins Leben und in die Gesellschaft. Neues Wissen führt dazu, das früher Unbekannte zu begreifen und zu respektieren. In Projekten rund um das Thema Wasser lernen Erwachsene und vor allem Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Umwelt.

Lehrer und Erzieher wissen, wie schwer sich der Unterrichtsstoff rein theoretisch vermitteln lässt. Damit das Lernen Spaß macht, gilt es, Kindern und Jugendlichen das Thema „Ökologie“ anschaulich und lebendig zu vermitteln und sie für ihr Umfeld zu begeistern.

Mit der fortschreitenden ökologischen Umgestaltung der Fließgewässer in der Emscherregion werden an vie-

len Orten Voraussetzungen dafür geschaffen, handlungsorientierte Formen des Lernens zu erproben. Mit Bachpatenschaften und Lernmaterialien wie auch in »blauen Klassenzimmern« lernen Kinder und Jugendliche durch Anfassen und Ausprobieren alles rund ums Thema Wasser. So können alle Beteiligten bald sagen:

Eine Köcherfliege, die kennen wir jetzt alle!



Mit dem Lernmaterial von der Emscherregionssenschaft und den Stadtteilbüros der »Sozialen Stadt« steht für Kindergartenkinder und Schüler bald »Vielfalt erforschen rund ums Wasser« auf dem Stundenplan. Die Bachpaten am Ostbach (Mitte und rechts) zeigen, wie anschaulich Wissen vermittelt werden kann.

Vielfalt erforschen. Mit Lernmaterialien rund ums Wasser

Wenn es vom Kindergarten in die Grundschule geht, ist das ein wichtiger Moment im Leben von Kindern. Bislang wurde die Chance wenig genutzt, die Kinder früh an naturwissenschaftliche Themen heranzuführen. Diese Lücke soll nun geschlossen werden.

Das »Forum Emscherregion – Soziale Stadt« trägt erste Früchte: Im April 2008 entstand die Idee, gemeinsam Lernmaterialien rund um das Thema Wasser zu konzipieren. Emscherregionssenschaft und die Stadtteilbüros Gladbeck-Brauck und Recklinghausen Süd/Grullbad werden Arbeitsblätter und Experimentieranleitungen zusammenstellen und zukünftig Fortbildungen anbieten, damit Pädagogen und Multiplikatoren das nötige Rüstzeug für die Arbeit am Wasser bekommen. Mit der Umsetzung vor Ort sollen

nach und nach gute Beispiele und Erfahrungen dokumentiert werden, die das Lernmaterial praxisorientiert ergänzen.

»Vielfalt erforschen rund ums Wasser« wird es dann für Kinder zwischen fünf und zehn Jahren in Kindergärten, Grundschulen und Kindergruppen auch über die Grenzen der Emscherregion hinaus heißen. Neben ersten naturwissenschaftlichen Kenntnissen erfahren die Kinder spielerisch Interessantes über ihr Umfeld und lernen, warum nachhaltiges Handeln für die Fließgewässer vor ihrer Haustür so wichtig ist.

Ich werde Bachpate! Kinder machen sich stark für ihren Fluss

»Wo wollen die denn hin?« fragt sich der Spaziergänger, wenn ihm eine mit Gläsern, Plastikschalen, Messbechern, Keschern und Gummistiefeln ausgerüstete Gruppe entgegen kommt. Ganz klar: Sie sind auf dem Weg zu »ihrem« Bach! Seit 1996 vermittelt die Emschergenossenschaft Patenschaften für naturnah umgestaltete Fließgewässerabschnitte an Schulen und Vereine.

Fließgewässer und ihre Uferbereiche sind die Lebensadern jeder Landschaft. Als Bachpaten können Kinder und Erwachsene in direkter Nähe zu ihrem Wohnort Flora, Fauna und Wasserqualität erforschen. Die Paten lernen durch die aktive Betätigung anschaulich und lebendig Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein, sie entwickeln ein Verständnis für die Besonderheiten der Fließgewässer in unserer Region – und natürlich profitiert auch der Bach von der ihm zukommenden Pflege.

Diese Chance haben bereits mehrere Schulen und Vereine in der Emscherregion ergriffen. In der unmittelbaren Umgebung dreier Gebiete der »Sozialen Stadt« sind bereits Bachpaten aktiv: in Duisburg Beeck, in der Nähe des Stadtteils Gladbeck-Brauck und des Castrop-Rauxeler Programmgebiets Deininghausen.

Die Tier- und Pflanzen-AG aus den 6. und 7. Klassen der Beecker Theodor-König-Gesamtschule hat im Juli 2005 die Patenschaft für einen Abschnitt der Alten Emscher übernommen. Die Schüler begleiten die Verwandlung des offenen Abwasserlaufes in einen naturnahen Bach von Anfang an mit und dokumentieren den Baufortschritt.

Neben den zahlreichen Schulklassen ist auch die Jugendgruppe des Fischereivereins Gladbeck Ost e.V. seit 2005 als Bachpate aktiv. Am Wittringer Mühlenbach befreien sie Ufer und Bachbett von Unrat, beobachten Flora und Fauna im Bachumfeld und prüfen Fischpopulation und Gewässergüte.

»Es wäre schön, wenn es mehr solcher Projekte gäbe. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern, durch Lernen an konkreten Objekten im eigenen Lebensumfeld nicht nur Verantwortung für die eigene Umwelt zu übernehmen, sondern auch unter fachlicher Begleitung praktische Kenntnisse in verschiedenen Fachbereichen zu erwerben.«

LENA BOSKAMP UND MARKUS VEERKAMP // Klassenlehrer Willy-Brandt-Gesamtschule // 02.2009



Mit Feuereifer dabei sind beispielsweise die Bachpaten am Ostbach (oben), am Wittringer Mühlenbach (Mitte) und am Deininghauser Bach (unten), wenn es darum geht, den Baufortschritt der naturnahen Umgestaltung des Baches zu beobachten, Tiere und Gewässergüte zu bestimmen oder das Ufer zu pflegen.



Wie kann ich Bachpate werden?

Schulklassen, Vereine oder Verbände oder auch Einzelpersonen können Bachpaten werden und sich langfristig um ihr Fließgewässer kümmern. Hierfür schließen der Pate und die Emschergenossenschaft einen Patenschaftsvertrag ab.

Weitere Informationen:

Astrid Keune · keune.astrid@eglv.de
www.eglv.de (Suchbegriff »Bachpatenschaft«)



Regen bringt Segen. Regenwasser auf dem richtigen Weg

Jahrzehntelang verschwand sauberes Regenwasser zusammen mit dem Schmutzwasser in der Kanalisation der Städte. Je mehr Freiflächen durch Häuser, Straßen, Parkplätze und Hofflächen versiegelt werden, umso knapper wird das kostbare Nass in Grundwasser und Flüssen. Damit nach dem Emscher-Umbau genügend Wasser durch die Bäche fließt, muss wieder mehr Regen auf den richtigen Weg gebracht werden.

Mit der 2005 geschlossenen »Zukunftsvereinbarung Regenwasser« bekennen sich deshalb die Emschergenossenschaft, das Land Nordrhein-Westfalen und die Städte zu einem natürlichen Umgang mit dem Regenwasser. Mit Projekten an Schulen, auf Firmengeländen, in Parks und Wohnsiedlungen sollen in 15 Jahren rund 15 Prozent des sauberen Regenwassers nicht mehr in die Kanalisation eingeleitet werden, sondern wieder den Gewässern zu Gute kommen.

Der etwas andere Umgang mit dem Regenwasser freut neben der Umwelt auch Bewohner, Eigentümer und Stadtverwaltung, denn weniger Abwasser bedeutet niedrigere Kosten. Das Stadtbild profitiert ebenfalls, wenn das Regenwasser in Rinnen, Mulden oder Teichen sichtbar wird. Besonders in den Stadtteilen der Sozialen Stadt können so neue Qualitäten entstehen. Die Projektbeispiele zeigen: **Mit Regenwasser kann man so einiges anstellen.**



Eine Kombination aus Versickerung (links und rechts), Retention (Mitte) und gedrosselter Ableitung in offenen Rinnen machen in der Welheimer Mark die Abkopplung des Regenwassers von der Kanalisation möglich und setzen gestalterische Akzente.

Wohnen am Wasser? Neue Qualitäten in der Welheimer Mark

Wohnraum mit direktem Blick aufs Wasser ist meist teuer – aber bedeutet das immer gleich »am Meer«, »am See« oder »am Fluss«? Dass Wasser auch ganz gefahrlos den umgekehrten Weg zurück in die Siedlungsräume finden und zu neuen Qualitäten im Wohnumfeld beitragen kann, zeigt ein Regenwasserprojekt im Süden Bottrops.

Zwischen ehemaliger Kohlenhalde, Gewerbegebiet, Bahnlinie, Autobahn, Feld und Emscher liegt wie aus dem Bilderbuch des Ruhrgebietes die Welheimer Mark. Bis zum Jahr 2004 war sie Teil des Programmgebiets Boy/Welheim im Rahmen der »Sozialen Stadt«.

Wohngebäude der 1950er Jahren prägen das Bild der Welheimer Mark. Ende der 1990er Jahre wurde deutlich,

dass sich ohne umfangreiche Investitionen für die Wohnungen immer schwerer Mieter finden würden. Der Plan der Treuhandgesellschaft mbh (THS) als Eigentümerin lautete zunächst »Abriss«. Dass sie sich doch zu einer Verjüngungskur für die Siedlung entschieden hat, macht das Vorhaben zu einem Vorzeigeprojekt der Stadterneuerung.



Von 2003 bis 2007 wurden die Wohngebäude modernisiert und die Freiflächen neu gestaltet, damit Senioren und Familien wieder gerne in der Welheimer Mark wohnen. Das Besondere aber zeigt sich dem Besucher erst auf den zweiten Blick, denn hier spielt das Regenwasser die Hauptrolle. Rund 20.000 Quadratmeter Dach- und Wegeflächen wurden vom Kanalnetz abgekoppelt. Wohin also mit soviel Regenwasser? Teile versickern auf den Gemeinschaftsfreiflächen in Mulden, der Rest fließt in offenen

Rinnen über einen Sammelteich in Richtung Emscher. Die Bewohner profitieren gleich doppelt: Das Niederschlagswasser wird zum belebenden Element der Freiflächengestaltung, und gleichzeitig können 16.000 Euro Nebenkosten pro Jahr eingespart werden.

Die gestiegene Nachfrage nach Wohnungen im Quartier zeigt: Das Projekt Welheimer Mark ist eine Erfolgsgeschichte – und das Regenwasser ist ein Teil davon.

Eine Klasse für sich. Regenwasser auf dem Schulhof

Positive Vorbilder regen zum Nachahmen an. Beim Thema Regenwasser gehen viele Kommunen mit Projekten an öffentlichen Gebäuden – wie Schulen – mit gutem Beispiel voran. Wenn die Umgestaltung des Schulhofes in Angriff genommen wird, lässt sich das wunderbar mit einem Regenwasserprojekt verknüpfen. Kleine bis große Lösungen sind möglich und in Gebieten der »Sozialen Stadt« bereits Realität.

An der Hans-Christian-Andersen-Grundschule im Castrop-Rauxeler Programmgebiet Deininghausen fließt der Regen von insgesamt 3.200 Quadratmetern Fläche nicht mehr in die Kanalisation. Eintöniger Asphalt auf dem Schulhof weicht Pflaster und Rasengittersteinen, sodass das Wasser direkt versickern kann oder in offenen Rinnen grünen Mulden zustrebt.

Einen Schritt weiter ist man an der Marienschule in Recklinghausen Süd/Grullbad und an der Grundschule Ebel im Programmgebiet Bottrop Ebel/Lehmkuhle gegangen. Immer wenn es regnet, wird das Wasser Teil des Kinderspiels und lädt zum Matschen, Hüpfen, Pumpen und Spritzen ein. In Recklinghausen wird das Regenwasser von insgesamt 3.600 Quadratmetern Fläche in Mulden und Rigolen eingeleitet. Bevor das Wasser vollständig in der Erde versickert, wird ein kleiner Wasserspielplatz gespeist.

Die Chance, Kindern spielerisch den Wasserkreislauf näherzubringen und gleichzeitig ein ökologisches Projekt auf die Beine zu stellen, ist an der Grundschule

Ebel wahrgenommen worden. Bisher fehlten im Stadtteil Spielplätze, die von den Kindern gefahrlos erreicht werden konnten – durch die Neugestaltung des Schulhofes hat sich dies geändert. Versickerungsmulden am Rand des Schulhofes werden durch offene Rinnen mit dem Wasser von rund 3.600 Quadratmetern Fläche gespeist. Das Besondere des Projektes: Die Kinder können aktiv in den Wasserkreislauf eingreifen, indem sie Wasser aus einer Zisterne in die Rinnen pumpen und nach Lust und Laune hier- oder dorthin lenken. Mit der Fertigstellung im Jahr 2006 ist ein Ort entstanden, der den Kindern Möglichkeit zum phantasievollen Spielen gibt – und das nicht nur während der Schulzeit.

»Die Regenwasserversickerung in Bottrop-Welheim ist ein gelungenes Beispiel für eine Win-Win Situation der Projektpartner: Die Emschergenossenschaft als Kanalbetreiber einerseits hat geringere Aufwendungen bei der Regenwasserrückhaltung; die THS als Vermieter andererseits kann ihren Kunden ein attraktives Wohnumfeld zu gleichzeitig günstigeren Betriebskosten bieten. Die Umwelt schließlich profitiert von der Wiederherstellung des natürlichen Regenwasserkreislaufs.«

MARCUS COLLMER // Umweltbeauftragter THS // 05.2009



Viel Spaß haben die Kinder in Bottrop (oben) und Recklinghausen (unten), wenn sie mit dem Wasser spielen können.



Rechnet sich das überhaupt?

Das Beispiel Marienschule

Baukosten: ca. 54.000 Euro

(Förderung: 80 %)

Abgekoppelte Fläche: rd. 3.660 m²

Regenwassergebühr: 0,75 Euro/m²

Eingesparte Gebühr: 2.700 Euro/Jahr

Amortisation ohne Förderung:

20 Jahre

Amortisation mit Förderung: 4 Jahre

Weitere Informationen:

Ulrike Raasch · raasch.ulrike@eglv.de

Klaus Juchheim · juchheim.klaus@eglv.de

www.emscher-regen.de



Aus Alt mach Neu. Attraktive Orte für die Menschen in der Emscherregion

So wie aus der schwatten die blaue Emscher wird, unterliegen auch viele Flächen und Gebäude in der Emscherregion Veränderungsprozessen. Ob Wohngebäude, Geschäfte, Industrieanlagen oder Infrastruktureinrichtungen – wenn sich technische Anforderungen und Nachfrage verändern, eröffnen leerstehende Gebäude und Brachflächen Spielräume für andere Nutzungen.

In vielen Stadtteilen der »Sozialen Stadt« fehlt es an Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, an sozialer und kultureller Infrastruktur. Die Reaktivierung von leerstehenden Gebäuden und Brachflächen bietet die Chance, vorher vermisste Qualitäten im Stadtteil zu schaffen. Durch eine Kombination verschiedener Angebote können neue Kristallisationspunkte des Stadtteilens entstehen und die Lebensqualität verbessern.

Leuchtturmprojekte machen die Orte über die Stadtteilgrenzen interessant und wirken identitätsstiftend wie auch imageverbessernd.

Auch im Zuge des Emscher-Umbaus werden neue Flächen und Bauten benötigt, andere sind veraltet und werden nicht mehr gebraucht. Das Beispiel der ehemaligen Kläranlage Bernemündung zeigt, wie einer technischen Infrastrukturanlage neues Leben eingehaucht wird.

Der Emschertreff. Neues Leben für die Kläranlage Bernemündung



»Findest du nicht auch, dass sich hier ganz schön viel verändert hat?« fragt Michael und lässt seinen Blick hinüber zum Teich schweifen, in dessen Mitte sein Sohn Max mit den Füßen im Wasser auf dem Holzdeck sitzt. »Was man nicht alles aus einer alten Kläranlage machen kann...« meint er und wendet sich dann wieder dem Treiben auf der Bühne zu.



Das stillgelegte Klärbecken der Kläranlage Bernemündung wird zukünftig neu genutzt werden.

Im Kulturhauptstadtjahr könnte sich auf der Emscher-Insel im Programmgebiet Bottrop-Ebel/Lehmkuhle so ein typischer Sonntagnachmittag ereignen. An strategisch wichtiger Stelle zwischen Ost-West-Grünzug Emscher-Insel und der Nord-Süd-Magistrale Bottrop-Essen liegt die Kläranlage Bernemündung. 1952/53 am Zufluss der Berne in die Emscher in Betrieb genommen, sorgte die Anlage rund 45 Jahre lang für die Klärung der Abwässer. Technik und Becken der Kläranlage sind anschauliche Zeitzeugen und wurden deshalb 2008 unter Denkmalschutz gestellt. Seit 1997 liegt das Gelände im Dornröschenschlaf und soll nun als neuer Treffpunkt für die Menschen im Stadtteil und die gesamte Region erweckt werden.



Um die ehemaligen Klärteiche herum (oben) entsteht eine Parkanlage, und auch innovative Übernachtungsmöglichkeiten (unten links) finden Platz. Das Konzept (links) wurde auf einer Bürgerveranstaltung intensiv diskutiert (unten rechts). Bei der Pressekonferenz zur Emscher-Kunst im Mai 2009 überzeugten sich Vertreter der Kulturhauptstadt 2010 von dem Projekt (Mitte).

Entwurf 09.2008

»Schauen Sie doch mal in Bottrop Ebel vorbei. Bis zum Sommer 2010 wird aus einer ehemaligen Kläranlage ein öffentlicher Park entstehen.«

BERND TISCHLER // Technischer Beigeordneter Stadt Bottrop // 03.2009

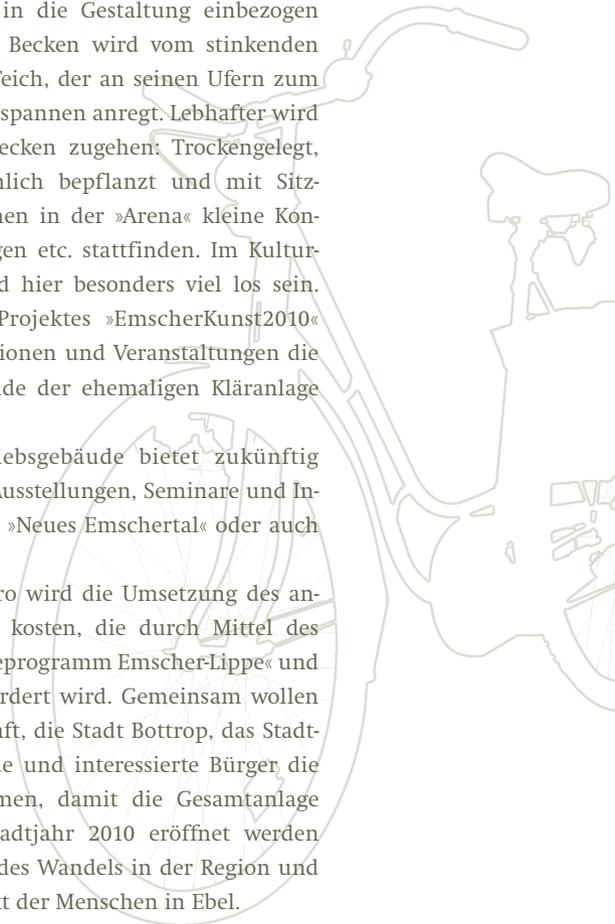
Im Jahr 2008 wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, in der die Wünsche und Interessen der Stadt Bottrop, der Emschergenossenschaft und der Menschen aus dem Stadtteil gebündelt und verschiedene Nutzungsvarianten aufgezeigt wurden. Bislang war die Kläranlage für die Menschen aus Ebel nicht zugänglich; mit einem Nutzungsmix aus kulturellem, Freizeit-, und touristischem Angebot wird sich der Stadtteil zukünftig zu den Gewässern öffnen.

Herzstück des Konzeptes ist die Entwicklung einer Parkanlage mit Bereichen zum Flanieren, Feiern, Ausruhen und Genießen.

Highlights im Park sind die beiden rund 73 Meter großen Klärbecken, die in die Gestaltung einbezogen werden. Das südöstliche Becken wird vom stinkenden Klärbecken zum klaren Teich, der an seinen Ufern zum Lesen, Faulenzen und Entspannen anregt. Lebhafter wird es am nordwestlichen Becken zugehen: Trockengelegt, terrassiert, außergewöhnlich bepflanzt und mit Sitzstufen ausgestattet, können in der »Arena« kleine Konzerte, Theateraufführungen etc. stattfinden. Im Kulturhauptstadtjahr 2010 wird hier besonders viel los sein. Als Hauptelement des Projektes »EmscherKunst2010« werden verschiedene Aktionen und Veranstaltungen die Menschen auf das Gelände der ehemaligen Kläranlage locken.

Das ehemalige Betriebsgebäude bietet zukünftig Raum für Gastronomie, Ausstellungen, Seminare und Informationen zum Thema »Neues Emschertal« oder auch für einen Stadteilladen.

Rund 5 Millionen Euro wird die Umsetzung des anspruchsvollen Konzeptes kosten, die durch Mittel des Landes aus dem »Ökologieprogramm Emscher-Lippe« und der »Sozialen Stadt« gefördert wird. Gemeinsam wollen die Emschergenossenschaft, die Stadt Bottrop, das Stadtteilbüro, Kulturschaffende und interessierte Bürger die Herausforderung annehmen, damit die Gesamtanlage schon im Kulturhauptstadtjahr 2010 eröffnet werden kann – als Wahrzeichen des Wandels in der Region und gleichzeitig als Treffpunkt der Menschen in Ebel.





Wir lieben es bunt! Kunst, Kultur und Kreativität machen die Region lebendig

Junge, Alte, Deutsche, Türken, Russen, Italiener, Kleine, Große, Dicke, Dünne, Bauarbeiter, Händler, Studenten, Arbeitslose, Künstler ... Sie alle machen, dass das Leben in den Stadtteilen der »Sozialen Stadt« so bunt und vielfältig ist. Noch bunter wird es, wenn eine Portion »Kunst« und ein Quantum »Kultur« beigemischt werden.

Vielfalt und Wandel erzeugen Spannung, die Künstler inspiriert – insbesondere auch im Neuen Emschertal. In einer Inszenierung von Landschaft, Bauwerken und den Menschen wird Verstecktes sichtbar, Altbekanntes erscheint in anderem Licht, und noch nicht Dagewesenes setzt Akzente.

Besondere Wirkung entfalten Kunst- und Kulturprojekte, wenn die Bürger selbst schöpferisch tätig werden. Fotos, Musik oder Theaterstücke schlagen Brücken zwischen den Menschen und fördern das Verständnis für die Region und für andere Kulturen. Sie wecken ungeahnte Fähigkeiten, bereichern das Leben im Stadtteil, beeinflussen Außenwahrnehmung und Identität und vermitteln: **Bei uns tobt das bunte Leben!!**



Videodrehen im Pumpwerk Alte Emscher (links), Skulpturen aus Schrott (Mitte) und Graffiti-Kunst (rechts) am Bruckhauser Heinrich-Platz sind drei der Aktionen von »6x Emscher«.

6x Emscher. Die Region aus anderer Perspektive sehen

Mit dem Umbau eines alten Hochbunkers in Duisburg-Bruckhausen wurde ein interessanter Kultur- und Veranstaltungsort für die Menschen im Stadtteil geschaffen. Der Kulturbunker Bruckhausen e. V. ist zusammen mit der Emschergenossenschaft Initiator und Träger der Kunstaktion »6x Emscher«.

Ob als schöne oder schräge Kulisse, als Mittelpunkt, in einer Nebenrolle oder auch als Ort des Entstehens ist der Fluss bei »6x Emscher« präsent. In fünf Aktionen lassen sich in den Duisburger Programmgebieten Bruckhausen und Beeck Musiker, Fotografen und Graffitikünstler zusammen mit Jugendlichen des Stadtteils von der Emscher inspirieren.

Das erste Mal erscheint die Emscher in einem HipHop-Video: Junge Rapper produzieren ihr Werk im Pumpwerk Alte Emscher. Dass Graffiti auch Kunst ist, zeigt sich, wenn auf einem langweiligen Stromkasten plötzlich das Blau und Grün der Emscher auftaucht. Das dritte Mal stehen Architektur und Landschaft der Emscherregion im Fokus des Duisburger Medienkünstlers Manuel Schroeder. »Wo bitte geht es hier zur Emscher?« fragen Jugendliche ihre Mitmenschen und dokumentieren ihre Suche

nach dem Fluss in einem Radio- oder Podcast-Stück. Auch Bleche, Rohre und Schrauben können Emscher sein: Unter Anleitung des »Mabilda e.V.« werden ausrangierte Teile einer Kläranlage in den Händen junger Mädchen zu Skulpturen, die ihren Weg ans Ufer der Alten Emscher finden. Videos, Fotos, Objekte und akustische Werke können zum krönenden Abschluss der Aktion

im Sommer 2009 im Kulturbunker Bruckhausen betrachtet werden. In der Zusammenschau der Arbeiten zeigt sich die Region dem Publikum aus verschiedenen Perspektiven und erscheint als vielschichtiger und lebendiger Ort.

Was ist der Kulturbunker?

Weitere Informationen zum Projekt und zum Kulturbunker:

Michael Fröhling

info@kulturbunker-bruckhausen.de

www.kulturbunker-bruckhausen.de



Viele Menschen aus Dannekamp waren unterwegs (Mitte), um die Ausstellung der Arbeiten (links und rechts) in ihrem Stadtteil zu verfolgen.

Welten am Fluss.

Junge Fotografie entführt ins Neue Emschertal

Das Leben auf einer Insel unterliegt besonderen Gesetzen. Die vielfältigen Facetten der Wohn- und Lebenssituation auf der Emscher-Insel zwischen Rhein-Herne-Kanal und Emscher zeigen die Bilder von Studierenden der Fachhochschule Dortmund.

Unter dem Motto »Welten am Fluss« richteten im Jahr 2006 18 Studierende ihren Blick auf den Bottroper Stadtteil Ebel im Programmgebiet Ebel/Lehmkuhle. Die Begeisterung der Beteiligten ermutigte die Partner Emscher-genossenschaft und Fachhochschule Dortmund, 2008 eine weitere Siedlung in den Fokus zu nehmen.

Ein Semester lang streiften die angehenden Fotodesigner mit Kameras um Häuser, durch Gärten und an den Gewässern des Dannekamp im Herner Programmgebiet Bickern/Unser Fritz entlang. Ob »so habe ich das ja noch nie gesehen« oder »genau so sieht's hier aus« – nur mit den Menschen zusammen konnten Fotos entstehen, die ein Lebensgefühl transportieren und ein Bewusstsein für die Orte schaffen. Für einen Tag kehrten die Fotografien wieder an ihren Entstehungsort zurück:

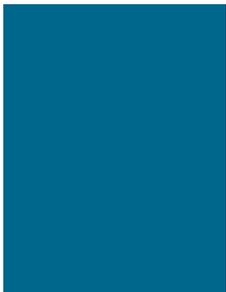
In Wohnungen, auf einer Brücke, an Garagen und in Gärten – der Stadtteil wurde zur Galerie, und im Kontakt mit den Menschen entwickelte sich eine besondere Atmosphäre.

Die in Ebel entstandenen Arbeiten zeigen die Arbeitswelt oder wilde Natur und bieten Einblicke in Gärten und Wohnzimmer. In Dannekamp wurden Lichtspuren des künftigen Abwasserkanals, künstlich illuminierte Gebäude oder verhüllte Objekte in den Fokus genommen. Immer wieder stehen aber vor allem die Menschen im Mittelpunkt und zeigen sich selbst und ihre eigene Welt am Fluss.

Wir können gespannt sein, in welchen Stadtteil der »Sozialen Stadt« und in welche »Welten am Fluss« uns die Studenten im Jahr 2010 entführen werden.

»Es ist ein Stück Stadtteilkulturarbeit: mit den Bewohnern vor Ort, mit den Eigenheiten und Besonderheiten des Ortes, mit der Identität, die dieser Ort über die Jahre entwickelt hat.«

GUDRUN THIERHOFF // Kulturdezernentin Stadt Herne // 07.2008





Weiter geht's! Mit Herz und Energie zusammen viel bewegen

Die Kooperationsvereinbarung »Soziale Stadt« besteht seit nunmehr rund zweieinhalb Jahren – Zeit für einen kritischen Rückblick und eine erste Zwischenbilanz. Die Dokumentation zeigt beispielhaft, welche Projekte in der Zusammenarbeit umgesetzt wurden und wo neue Handlungsansätze zu sehen sind. Den gesteckten Zielen ist man näher gekommen, Ausruhen kommt aber für die Beteiligten nicht in Frage. Weitere gemeinsame Projekte sollen ins Leben gerufen werden.

Die komplexe Aufgabe einer Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitswelten der Menschen entlang der Emscher erfordert den unermüdlichen Einsatz aller Akteure. Damit alle Hand in Hand arbeiten können, liefert die Kooperationsvereinbarung »Soziale Stadt« zwischen Emschergenossenschaft und Land Nordrhein-Westfalen das nötige Rüstzeug.

Die Broschüre zeigt, wie Gewässerumbau und Stadtteilentwicklung näher zusammenrücken können. Die Projekte spiegeln unterschiedliche Themenfelder wider, in denen sich die Emschergenossenschaft engagiert. Bildung, Bewohneraktivierung, Wohnumfeldverbesserung, Kultur und Ökologie werden auch zukünftig Bereiche sein, in denen die Emschergenossenschaft ein offenes Ohr für Initiativen aus den Stadtteilen haben wird.

Netzwerke und Kooperationen brauchen Anlaufzeit und kontinuierliche Pflege, damit die gewünschten Ziele und Effekte erreicht werden können. Auch ist es oft ein langer Weg von der Idee bis zum für alle sichtbaren Projekt, vom Planwerk bis zum Wassererlebnispfad. In den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Programmgebieten zu intensivieren und neue engagierte Partner in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft zu gewinnen.

Auf Reden sollen neue Taten folgen. Die Bürger vor Ort sollen sehen, dass positive Entwicklungen in ihrem Stadtteil angestoßen werden. Dazu müssen die Ergebnisse der Diskussionen zwischen den Kooperationspartnern für die Menschen sichtbar gemacht und Ideen konsequent in neue Projekte überführt werden. Wenn es gelingt, gemeinsam innovative und qualitativ hochwertige Projekte zu realisieren, dann wird die Kooperation durch das nordrhein-westfälische Ministerium für Bauen und Verkehr und die Emschergenossenschaft auch über das Jahr 2010 hinaus weiter getragen – hier sind vor allem die Kommunen und die Stadtteilbüros in den Programmgebieten gefragt.

Gemeinsam können wir von Projekt zu Projekt das Neue Emschertal gestalten – deshalb lautet die Devise:
»Wir wollen weitermachen!«

»Ich finde, dass es sich absolut gelohnt hat. Es hat auch gezeigt, dass in die gleiche Richtung gedacht wird: Man will etwas für die Stadt und den Stadtteil tun und denkt dabei gleichzeitig regional. [...] Das hat Perspektive.«

C A R S T E N T U M // Stadtbaurat Stadt Gladbeck // 04.2008





Ihre Ansprechpartner

Haben Sie auch eine gute Idee für ein Projekt, das Sie im Rahmen der Kooperation Soziale Stadt NRW umsetzen wollen? Dann sprechen Sie uns an!

Emschergenossenschaft

13-EZ, Stabsstelle Emscher-Zukunft

Sebastian Ortmann

Kronprinzenstraße 24 · 45128 Essen

Telefon: 0201/1042252

ortmann.sebastian@eglv.de

➔ www.emscherzukunft.de

➔ www.eglv.de

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat V.3

Christian Meyer

Jürgensplatz 1 · 40219 Düsseldorf

Telefon: 02 11/38435207

christian.meyer@mbv.nrw.de

➔ www.mbv.nrw.de

➔ www.soziale-stadt.nrw.de

Städtenetz Soziale Stadt NRW

Geschäftsstelle Stadt Essen

Rathaus Porscheplatz · 45121 Essen

Telefon: 0201/8888730

➔ www.soziale-stadt.nrw.de

In den Stadtteilen der »Sozialen Stadt«

Bottrop »Ebel/Lehmkuhle«

Stadtteilbüro Ebel

Thomas Schwarzer

Hafenstraße 76 · 46242 Bottrop

Telefon: 02041/703372

➔ stadtteilbuero@bottrop.de

➔ www.bottrop.de

Castrop-Rauxel »Deininghausen«

Stadtteilbüro Deininghausen

Manfred Herold

Dresdener Straße 14

44577 Castrop-Rauxel

Telefon: 02305/549254

➔ mherold@mac.com

➔ www.deininghausen.de

Dortmund »Nordstadt«

Quartiersmanagement Nordmarkt

Quartiersbüro Burgholzstraße

Martin Gansau

Kleine Burgholzstraße 18

44145 Dortmund

Telefon: 0231/2227373

➔ qm-nordmarkt@quartiersmanagement-nordstadt.de

➔ www.quartiersmanagement-nordstadt.de

Quartiersmanagement Hafen

Quartiersbüro Schützenstraße

Ali Sirin/Dennis Zilske

Schützenstraße 42

44147 Dortmund

Telefon: 0231/8820700

➔ qm-hafen@quartiersmanagement-nordstadt.de

➔ www.quartiersmanagement-nordstadt.de

Quartiersmanagement Borsigplatz

Quartiersbüro Oestermärsch

Mike Ndambuki

Oestermärsch 76 · 44145 Dortmund

Telefon: 0231/2861180

qm-borsigplatz@quartiersmanagement-nordstadt.de

www.quartiersmanagement-nordstadt.de

Duisburg »Beeck«

Stadtteilbüro Beeck · Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Wilhelm Zimmermann
Friedrich-Ebert-Straße 321

47139 Duisburg

Telefon: 0203/9942990

➔ wzimmermann@eg-du.de

➔ www.eg-du.de

Duisburg »Bruckhausen«

Stadtteilbüro Bruckhausen · Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Edeltraud Klabuhn

Reinerstraße 2 · 47166 Duisburg

Telefon: 0203/9942960

➔ eklabuhn@eg-du.de

➔ www.eg-du.de

Duisburg »Marxloh«

Stadtteilbüro Marxloh

Hartmut Eichholz

Dahlstraße 23 · 47169 Duisburg

Telefon: 0203/9942950

➔ heichholz@eg-du.de

➔ www.eg-du.de

Essen »Altendorf«

Büro für Stadtentwicklung

Brigitte Liesner

Rathaus, Porscheplatz · 45121 Essen

Telefon: 0201/8888715

- ➔ brigitte.liesner@stadtentwicklung.essen.de
- ➔ www.essen.de/soziale-stadt

Essen »Katernberg«

Büro für Stadtentwicklung

Margarete Meyer

Rathaus, Porscheplatz · 45121 Essen

Telefon: 0201/8888710

- ➔ margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de
- ➔ www.essen.de/soziale-stadt

Gelsenkirchen »Süd-Ost«

Stadtteilbüro Südost

Uwe Gerwin

Bochumer Straße 109

45886 Gelsenkirchen

Telefon: 0209/3190812

- ➔ suedost.gerwin@gelsennet.de
- ➔ www.stadtteilprogramm-suedost.de

Gladbeck »Brauck«

Stadtteilbüro Brauck

Luise Bruns

Hunsrückstraße 4 · 45968 Gladbeck

Telefon: 02043/26636

- ➔ stadtteilbueroabrauck@web.de
- ➔ www.stadt-gladbeck.de

Herne »Bickern/Unser Fritz«

Stadtteilbüro Bickern/Unser Fritz

Eva Neweling

Wilhelmstraße 65 · 44649 Herne

Telefon: 02325/968924

- ➔ eva.neweling@herne.de
- ➔ www.herne.de/buf

Oberhausen

»Innenstadt/Alt-Oberhausen«

Stadtteilbüro Oberhausen Innenstadt

Projekt-Team City

Anja Thiel/Ute Jordan-Ecker

Marktstraße 186 · 46045 Oberhausen

Telefon: 0208/8253350

- ➔ projekt-team-city@oberhausen.de
- ➔ www.oberhausen.de

Oberhausen »Lirich«

Stadtteilbüro Lirich

Meike Weimann/Uwe Wilzewski

Wilmsstraße 47 · 46049 Oberhausen

Telefon: 0208/6201990

- ➔ stadtteilbuero.lirich@oberhausen.de
- ➔ www.oberhausen.de/stadtteilprojekt_lirich

Recklinghausen »Süd/Grullbad«

Projektbüro Süd/Grullbad

Andrea Staubermann/Gernot Miller

Am Neumarkt 21

45661 Recklinghausen

Telefon: 02361/5025-68 / -69

- ➔ andrea.staubermann@recklinghausen.de
- ➔ gernot.miller@recklinghausen.de
- ➔ www.recklinghausen.de

Weitere interessante Links
im Internet:

- ➔ www.emscherplayer.de
- ➔ www.emscher-regen.de
- ➔ www.fh-dortmund.de
- ➔ www.kulturbunker-bruckhausen.de
- ➔ www.sozialestadt.de

Bildnachweis

Emschergenossenschaft mit Ausnahme von: Deckblatt: Foto 1 Hanna Witte »Welten am Fluss«, Foto 3 Oliver Blobel, Sebastian Mölleken »Welten am Fluss« // Seite 01: Foto 2 Stefan Peters stadtkinder, Foto 3 Writers Challenge Duisburg // Seite 08: Foto 2 Stadt Recklinghausen Projektbüro Süd/Grullbad // Seite 09: Foto 1 Stadt Gladbeck Stadtteilbüro Brauck, Foto 2 Stefan Peters stadtkinder // Seite 10: Foto 1 Hanna Witte »Welten am Fluss« // Seite 15: Foto 2 Willy-Brandt-Gesamtschule Castrop-Rauxel, Foto 3 Fischereiverein Gladbeck Ost e.V. // Seite 19: Foto 3 Dietmar Tollerian archipicture // Seite 20: Foto 2 Mabilda e.V., Foto 3 Writers Challenge Duisburg // Seite 21: Foto 1 Anne Mühler »Welten am Fluss«, Foto 3 Annegret Hultsch »Welten am Fluss« //

Emschergenossenschaft
Sebastian Ortmann
Kronprinzenstraße 24 · 45128 Essen
Telefon: 02 01/104-22 52
ortmann.sebastian@eglv.de
➔ www.emscherzukunft.de
➔ www.eglv.de

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Jürgensplatz 1 · 40219 Düsseldorf
Telefon: 02 11/38 43-0
➔ www.mbv.nrw.de
➔ www.soziale-stadt.nrw.de

Städtenetz Soziale Stadt NRW
Geschäftsstelle Stadt Essen
Rathaus Porscheplatz · 45121 Essen
Telefon: 02 01/88-88 730
➔ www.soziale-stadt.nrw.de

